



Ankleidezimmer werden als kreative Rückzugsorte oder minimalistische Galerien zu vorzeigbaren Protagonisten in der Wohnung, anstatt bloß als versteckte Stauräume zu agieren. Gerade nach dem Sommer bietet sich der Herbst zur Neuordnung und -orientierung an.

TEXT KARIN CERNY

NEUE TRANSPARENZ

Perfektes Licht
Das System »Ubik« sorgt für minimalistische Ordnung, damit es daheim wie in der Lieblingsboutique aussieht.
poliform.it



MINIMALISTISCH

Ludwig II., der exzentrische König von Bayern, wusste, dass ein Ankleidezimmer ein Ort zum Träumen ist. Sein Boudoir im romantischen Schloss Neuschwanstein ist in hellen Violett- und Goldtönen gehalten, das Motiv des Pfau zieht sich auf den Wandgemälden und Stickereien durch den ganzen Raum, der mit einem Kachelofen geheizt wurde. Schließlich möchte man bei der Kleiderwahl nicht frieren. Im Erker stand ein riesiger Schmuckkasten, die Deckenmalerei erzeugt die Illusion, dass sich der Himmel öffnet und Tauben davonschweben.

VERSTECKEN WAR GESTERN

Was Ludwigs historischen Ankleideraum nach wie vor modern macht: Es handelt sich um keinen begehbaren Kleiderschrank, den man möglichst dezent versteckt. Im Gegenteil: Der Raum lag zentral, war sowohl mit dem Schlafzimmer, dem Wohnzimmer als auch dem Oratorium, einer kleinen religiösen Andachtsstätte, verbunden – und er



»Es muss nicht jeder nur mit 100 Dingen leben, aber man sollte persönliche Ziele definieren.«

KARIN KLUG Psychologin

Weniger ist mehr
Wer bei der Kleidung auf minimalistische Farben setzt, sollte auch beim Ankleidezimmer auf eine reduzierte Ästhetik achten.
poliform.it

hatte eine bezaubernde Aussicht auf die wildromantische Berglandschaft. Man muss sich nicht mit einem König vergleichen, kaum jemand hat daheim so viel Platz wie in einem Schloss. Aber man kann sich trotzdem Inspiration holen. Ankleideräume waren lange eher fensterlose Kämmerchen neben dem Schlafzimmer, die sich den Augen der Öffentlichkeit entzogen haben. Der Trend geht gerade in eine andere Richtung: Als minimalistische Galerie kann der Ankleideraum auch vom Wohnzimmer aus begehbar und durchaus prominent ausgestellt sein. Als ungewöhnlicher Rückzugsort muss er nicht nur Kleidung beinhalten, sondern kann auch eine Lesecke haben, einen Schminktisch oder ein Regal mit Lieblingsobjekten. Oder sogar eine Badewanne zum Ausspannen.

Fotos: Bellotti Ezio Arredamenti, beige stellt

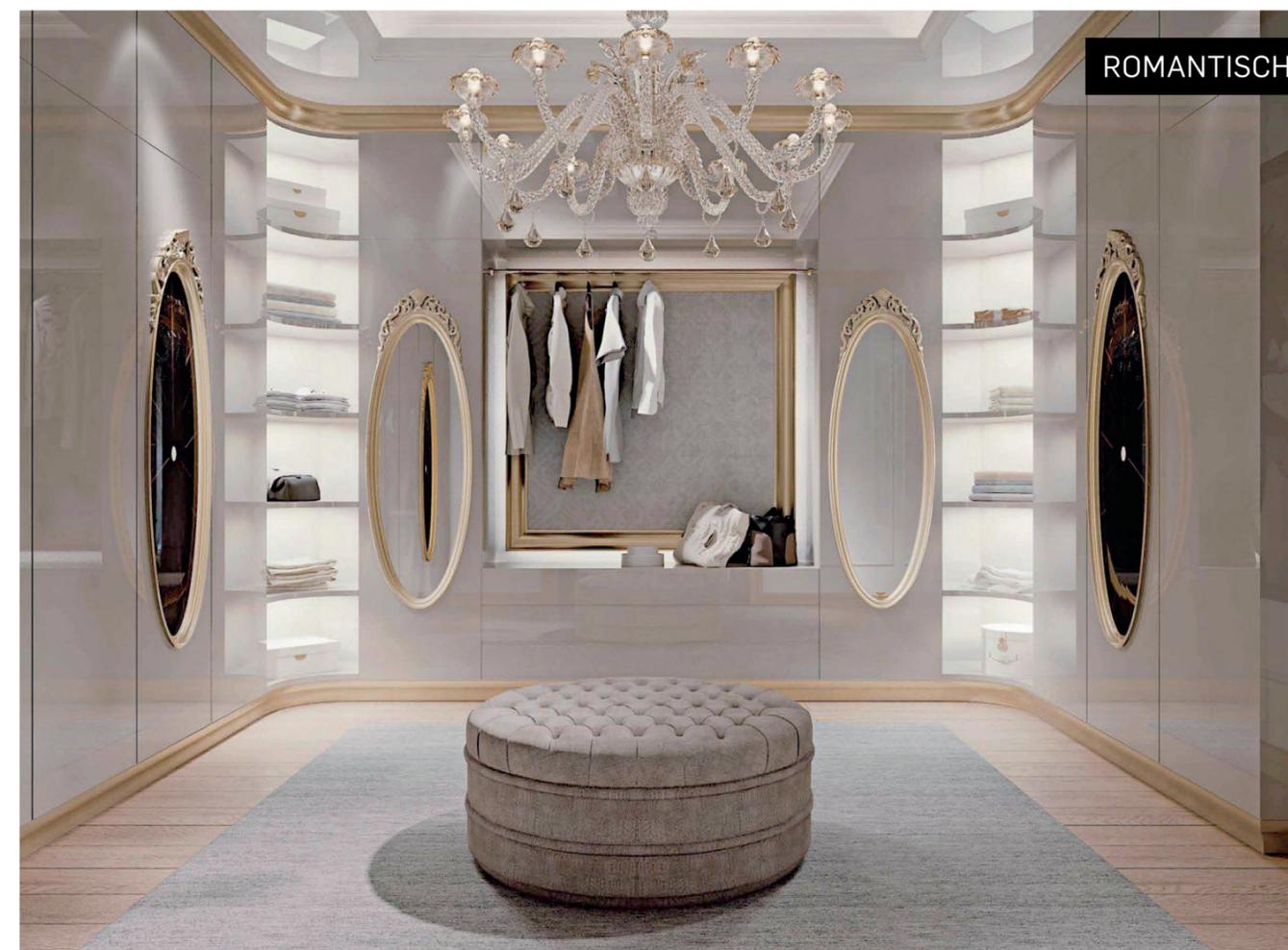
Kunst an den Wänden gibt ihm gleich ein anderes Flair. Aber auch eher maskulin gestaltete Ankleidezimmer, in denen die Sneakers-Sammlung glänzen kann, sind nach wie vor in Mode. Oder man setzt auf üppigen Boudoir-Stil, der etwas zeitlos Märchenhaftes in den Alltag zaubert. Boudoir bezeichnete ursprünglich einen kleinen, eleganten Raum, in den sich die Dame des Hauses zurückziehen konnte. Erst später setzte sich die Bedeutung Ankleidezimmer durch, die bis heute für viele einen magischen Klang hat. Mit der neuen Transparenz in der Garderobe ist es aber auch schwieriger geworden, unordentlich zu sein. »Je mehr Platz man hat, desto größer ist die Gefahr, alles vollzuräumen«, sagt die Grazer Psychologin Karin Klug, die sich mit dem Thema Minimalismus und dessen positive Auswirkungen auf

DON'Ts

- ◆ Wer sich zu viel auf einmal vornimmt, schiebt das Ausmisten auf. Besser eine Lade nach der anderen kontrollieren, bis man von allein auf den Geschmack kommt.
- ◆ Nicht von der Diät träumen, der Körper verändert sich mit den Jahren. Und Hand aufs Herz: Gerade wenn man abgenommen hat, möchte man sich doch ohnehin neu einkleiden.
- ◆ Nichts liegen lassen, weil es ohnehin passt. Jedes Kleidungsstück sollte regelmäßig probiert werden. Vielleicht hat man es ja schicker in Erinnerung, als es tatsächlich ist.
- ◆ Der Schrank muss nicht rappellvoll sein. Alles, was nicht in Sichtweite ist, vergisst man und zieht es ohnehin nie an.

unsere Gesundheit beschäftigt: »Es muss nicht jeder nur mit 100 Dingen leben, aber man sollte persönliche Ziele definieren.« Eine gute Methode, sich Überblick zu verschaffen, was regelmäßig angezogen wird, ist das Umdrehen von Kleiderbügel. Sobald man ein Kleid, ein Hemd oder einen Mantel tatsächlich getragen hat, dreht man den Bügel auf die andere Seite. Nach einer gewissen Zeit ist klar, wie viele der Kleidungsstücke nie verwendet werden. Gleichzeitig entwarnt die Expertin: »Man muss nicht alles weggeben, was nicht regelmäßig getragen wird. Es ist schön, bestimmte Erinnerungsstücke zu behalten.« Fatal >

Raum zum Abschalten
Erdig neutrale Farben, weiche Teppiche, viele Spiegel und ein einladender Hocker in der Mitte: Romantische Ankleidezimmer sind gemütliche Rückzugsorte.
belotti.it



ROMANTISCH



MASKULIN

> wäre allerdings, sich selbst anzulügen:
 »Wenn ich plane, abzunehmen, ist es gut, mir eine Frist zu setzen. Habe ich mein Ziel danach nicht erreicht, ist es sinnvoll, Kleidung, die mir nicht mehr passt, auszusortieren. Und es gilt auch zu bedenken, dass sich der Körper verändert, selbst wenn man wieder schlanker ist, hat man nicht automatisch die gleiche Figur.«

Quellen die Regale über, sieht man gar nicht mehr, welche Schätze man besitzt. Es muss nicht so clean wie in einem Shop sein, aber befriedigend ist es doch, sich daheim

»Wer erlebt, wie herrlich ein aufgeräumter Kleiderschrank ist, bekommt Lust, auch andere Bereiche besser zu strukturieren und sein Leben durchzulüften.«

KARIN KLUG Psychologin

DOs

- ◆ Im Frühjahr und im Sommer ausmisten und Mängel feststellen. Welche Knöpfe fehlen, welche Löcher gibt es? Was nicht repariert wird, ist einem auch nicht so viel wert, dass man es unbedingt behalten muss.
- ◆ Das Ankleidezimmer als Lebensraum nutzen: Mit gemütlicher Leseecke oder Schminktisch kommt man erst gar nicht in Versuchung, es unnötig zuzumüllen.
- ◆ Schon bei der Planung darauf achten, welche Kleidungsstücke einem wichtig sind. Man liebt High Heels oder Sneakers? Man sammelt Taschen? Dann braucht man weniger Kästen, stattdessen möglichst viele Regale.
- ◆ Tageslicht ins Ankleidezimmer lassen, damit man sich ein wenig wie in einem schicken Shop fühlt. So macht es doppelt Spaß, die eigenen Prachtstücke wie Design-Objekte zu behandeln.

Perfekter Rückzugsort
 Eine Wanne im Ankleideraum – warum nicht? Hochwertige Elemente werden auf individuelle Bedürfnisse abgestimmt.
 boffi.com

wie in der Lieblingsboutique zu fühlen – wenn alles frisch, neu und perfekt wirkt und so auf einen Blick ersichtlich ist, welche Möglichkeiten für Kombinationen zur Verfügung stehen. Klug rät im Frühjahr und im Herbst Generalinventur zu machen, auch um Risse, Löcher und verlorene Knöpfe zu bemerken. »Auch da gilt: Am besten, man setzt sich eine Frist, bis wann Mängel behoben werden sollen. Was bis dahin nicht erledigt wurde, wird aussortiert.«

NEUE KLARHEIT IM KOPF

Je öffentlicher Ankleidezimmer werden, desto weniger kann man sich durchmogeln. Und gerade das kann motivierend sein. »Aufräumen entwickelt eine eigene Dynamik«, sagt Klug. »Wer erlebt, wie herrlich ein aufgeräumter Kleiderschrank ist, bekommt Lust, auch andere Bereiche besser zu strukturieren

Fotos: beige.stell

Erweitertes Schlafzimmer
 Ankleidezimmer müssen keine abgeschlossenen Räume sein. Sie fügen sich nahtlos in die Wohnung ein.

und sein Leben durchzulüften: lästige Abos zu kündigen, Versicherungen zu überprüfen, seinen Terminkalender auszumisten.«

Sicher ist: Aufräumen sorgt für eine neue Klarheit im Kopf. Selbst teure Fehlkäufe werden über die Jahre nicht tragbarer. Schenkt man sie Freundinnen oder spendet sie, dann stellt sich zumindest ein gutes Gefühl ein. Das Ankleidezimmer sollte ein persönlicher Showroom sein: Alles ist griffbereit, alles passt wie angegossen. Die herrlichen Outfits sind nicht einfach da, weil sie vergessen wurden, sondern weil man Freude an ihnen hat. Mit ein wenig Disziplin ist das tatsächlich möglich. <

Grüne Oase
 Der italienische Anbieter Poliform bietet innovative Lösungen für Ankleideräume, in denen man die Seele baumeln lassen kann. poliform.it



FEMININ



UNGEWÖHNLICH